

---

# HOSTAUER RUNDBRIEF NR. 41

---

P f i n g s t e n 1998

Liebe Hostauer Heimatfreunde  
und ehemaligen Bewohner unseres Kirchsprengels,

mit diesem Brief möchte ich Euch alle herzlichst zum diesjährigen Ortstreffen in Dillingen/Donau am 25. und 26. Juli 1998 (Jakobifest) einladen.

Diese Treffen, mehr als 50 Jahre nach der gewaltsamen Vertreibung, sollen unsere Verbundenheit auch im engen Kreis unserer Heimatstadt dokumentieren.

Wir erwarten, daß als Folge der Deutsch-Tschechischen Erklärung, nun endlich Gespräche auch mit Vertretern unserer Volksgruppe stattfinden, die die Voraussetzung für Fortschritte im beiderseitigen Verhältnis sein müssen.

Namens des Ortsrates wünsch ich Euch

frohe, gesegnete Pfingstfeiertage

und freue mich auf ein Wiedersehen.

Euer

*Erich Linder*



VERPFLICHTENDES ERBE  
UND BLEIBENDER AUFTRAG

Unser diesjähriges Heimattreffen - 10 Jahre nach der Übernahme der Patenschaft durch die Stadt Dillingen - findet diesmal wieder am altbewährten Ort, in der neu aufgebauten Stadthalle am Kolpingplatz statt. Bitte kommt alle, damit wir den neuen schönen großen Saal füllen können, Pkw Anfahrt erfolgt über die B 16, ausreichend Parkplatz steht am Landratsamt bzw. auf den Schulparkplatz gegenüber der Stadthalle zur Verfügung.

Zum Programm:

Samstag, 25. Juli 1998

ab Mittag ist die Stadthalle/mittlerer Saal geöffnet zum geselligen Beisammensein mit Filmvorführung über einen Besuch des Bayerischen Fernsehens in Hostau.

Für diesen Samstag Abend eine besondere Einladung unseres Fritz Winkelmann:

„Geburtsjahrgang 1923 und die Jahrgänge darunter und darüber!  
Wir haben in Furth im Wald gemeinsam unseren 70. Geburtstag gefeiert und dieser Abend ist uns unvergessen.

Da wir alle nicht wissen, ob uns die Gnade eines runden Geburtstags nochmals geschenkt wird, möchten wir heuer die Vollendung des  $\frac{3}{4}$  Jahrhunderts gemeinsam in Dillingen feiern. Bitte meldet Eure Teilnahme bei mir.

Euer Fritz Winkelmann  
Benefiziumstr. 1  
87616 Marktoberdorf  
Tel.: 08342/2483“

Wir würden uns freuen, wenn recht viele aus Hostau und Umgebung dieser guten Einladung folgen würden.

Sonntag, 26. Juli 1998

9.00 Uhr Gottesdienst in der Basilika St. Peter und Totengedenken durch Zelebrant und Prediger Pater Norbert Schlegel, Frankfurt, den Vorsitzenden des Sudet. Priesterwerkes und Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz f.d. Seelsorge an Sudetendeutschen.

Anschließend Treffen im großen Stadtsaal.

Essen am Samstag Abend.

Sonntag Mittagessen.

Nachmittag mit Kaffee und Gebäck sollen im Stadtsaal eingenommen werden.

14.00 Uhr Begrüßung (*Ortsbetreuer*)  
Grußworte (*Paten-Oberbürgermeister Hans-Jürgen Weigel und Pater Norbert Schlegel*)  
Festvortrag (*Matthias Sehling, München, stellv. Bundesvizepräsident der Egerländer Gmoin*)

Thema:

„Die Deutsch Tschechische Erklärung und wir“

anschließend gemütliches Beisammensein.

Gegen

17.00 Uhr Abschluß mit dem Böhmerwaldlied.

Wir danken sehr herzlich der Stadt Dillingen, dem Oberbürgermeister Hans-Jürgen Weigel, den Stadträten sowie Herrn Gutmair von der Verwaltung und Herrn Regionaldekan Fellner für die jahrzehntelange Gastfreundschaft und stets wohlwollende Unterstützung. Ebenso möchten wir uns bei Frau Marlene Wetzels-Hackspacher und SL-Vorsitzender Alfred Gabriel für ihre stete landsmannschaftliche Hilfe und Verbundenheit bedanken.

Quartierwünsche:

Für das Treffen bitte an

Frau Annemarie Schuster  
Ahornweg 3  
89407 Dillingen/Donau  
Tel.: 09071/2669

*Noch ein Wort zum Heimatfriedhof in Hostau:*

Wir hatten 1990 die Möglichkeit die noch erhaltenen 134 Gräber für 10 Jahre zu kaufen. Sie wurden zum Großteil aus der Ortskasse bezahlt. Einige wenige Landsleute bemühten sich in schweren Einsatz unseren Friedhofteil wieder begehbar zu machen, Grabsteine wieder aufzustellen, Bepflanzungen durchzuführen. Da aber die Hostauer in alle Winde (lt. Axmann W. in 340 Orte !) zerstreut sind, ist es äußerst schwierig, auch nur eine minimale Pflege aufrechtzuerhalten.

Bei vielen Gräbern sind inzwischen die Nachkommen verstorben, unsere Ortskasse reicht nicht mehr aus Tschechen für eine Mithilfe zu bezahlen. Leider mußten wir in letzter Zeit auch umgeworfene Grabsteine feststellen.

Helft in irgendeiner Form bitte mit, daß die Grabstätten unserer Vorfahren noch solange wie möglich erhalten werden können.
---

Konto Heimatstadt Hostau, z.Hd. Frau Schuster, Kto.Nr. 900010 (BLZ 72069108)

Raiffeisenbank Höchstädt/Donau

Konto Heimatkreis Bischofteinitz e.V.,

Kto.Nr. 810510313 (BLZ 74251020) Sparkasse Furth i.W.

In den letzten Tagen weilte eine amerikanische Filmgesellschaft mit Unterstützung von Herrn Dr. Lessing in Hostau und Umgebung um Filmaufnahmen über das ehemalige Gestüt zu machen.

Nordgautag 1998 in Furth in Wald

am 13./14. Juni 1998

Veranstalter: Oberpfälzer Kulturbund mit Egerländern Gmoin

Bitte, denkt auch an den Erhalt unserer Heimatzeitungen „Heimatbote“ (wöchentlich) und „Glaube und Heimat“ (monatlich).

# Der Egerländer

B 2511

STAMMESZEITSCHRIFT - EGHALANDA BUNDESZEITUNG

50. Jahrgang / Verlagsort Nürnberg

Mai 1998

Folge 5

## Aufruf des Sprechers der sudetendeutschen Volksgruppe zum 49. Sudetendeutschen Tag am 30./31. Mai 1998 in Nürnberg

Verehrte Landsleute!

Der diesjährige 49. Sudetendeutsche Tag fällt in eine Zeit wichtiger außenpolitischer Weichenstellungen für unsere Heimat.

In diesen Wochen beginnen die Verhandlungen über den Beitritt der Tschechischen Republik zur Europäischen Union. Im Gegensatz zur NATO, der die CR ebenfalls beitreten will, ist diese Union kein reines Zweckbündnis. Sie ist keine bloße Wirtschafts- und Währungsunion, sie war von Anfang an vor allem eine Rechts- und Wertegemeinschaft auf der Grundlage der christlich-abendländischen Kultur.

Dieses Wertefundament hat beispielsweise in der Europäischen Menschenrechtskonvention und in den Römischen Verträgen Niederschlag gefunden und wurde inzwischen in vielen Formen fortentwickelt. Nur auf dieser Grundlage kann die erweiterte Europäische Union des 21. Jahrhunderts bestehen. Ein Beitritt der Tschechischen Republik ohne Aufarbeitung des Vertreibungsrechts und ohne Aufhebung der völkerrechtswidrigen Benesch-Dekrete und des sog. Amnestiegesetzes würde diese Gemeinschaft in ihrem Wesen verändern und beschädigen.

Dies darf nicht geschehen. Und so lautet das Motto unseres diesjährigen Sudetendeutschen Tages:

» Wahrheit und Recht - Fundament für Europa «.

Liebe Landsleute, dieses Motto ist von drängender Aktualität. Denn leider gibt es von der bundesdeutschen Politik deutliche Signale, daß diese Beitrittsverhandlungen nicht zu einer Behandlung und gerechten Lösung der Sudetendeutschen Frage genutzt werden sollen. Im Gegenteil heißt es in Bonn, daß der Beitritt nicht mit diesem Thema „belastet“ werden solle. Diese Einstellung ist rundweg unverständlich. Hier wird geradezu das Problem - das fortbestehende Vertreibungsrecht - mit der Lösung des Problems verwechselt.

Dennoch haben wir Anlaß zum Optimismus. Der EU-Beitritt ist ein langer und schwieriger Vorgang, dem am Ende - kaum vor dem Jahre 2003 - fünfzehn nationale Parlamente und das Europäische Parlament zustimmen müssen. Die Vertreibung unserer Volksgruppe hat fast alle Lebensbereiche in Böhmen und Mähren einschneidend betroffen. Vor dem EU-Beitritt wird nun intensiv über Themen wie Regionalpolitik, Minderheitenschutz, Rechtsangleichung im weitesten Sinne und Umweltschutz verhandelt. Ganz unvermeidlich werden die Unterhändler dabei immer wieder auf die ungerichteten Vertreibungsfolgen stoßen.

Auch die im Juni 1993 von der EU selbst aufgestellten Beitrittsvoraussetzungen (u.a. volle Rechtsstaatlichkeit, Menschen- und Minderheitenrechte) werden immer wieder Ansatzpunkte zur Behandlung der Sudetendeutschen Frage liefern.

Wenn vor diesem Hintergrund unsere Volksgruppe mit Geschlossenheit und Augenmaß wieder und wieder, Jahr für Jahr, für ihr gutes Recht eintritt, bereit zur Versöhnung, aber nicht bereit zur Selbstaufgabe oder zur Aufgabe ihrer Heimat, dann werden sich Wahrheit und Recht durchsetzen.

Weitere Entwicklungen kommen uns entgegen: Bei den Vereinten Nationen zeigen sich Entwicklungen, die immer entschiedener auf das Rückkehrrecht aller Vertriebenen gerichtet sind. Es sind schon jetzt Dokumente entstanden, an denen die Regierungen in Prag und Bonn auf Dauer nicht vorbeigehen werden können. Dabei ist es außerordentlich bedeutsam, daß inzwischen eine Reihe von Ländern in Ostmittel- und Osteuropa den Nutzen eines gerechten Ausgleichs mit den Deutschen erkannt und die Konsequenzen gezogen haben. Dies ist eine Entwicklung, der sich die CR nicht dauerhaft verschließen kann.

Liebe Landsleute, es lohnt sich also weiterhin, für unsere Volksgruppe einzutreten, und dazu lade ich Sie herzlich zum Sudetendeutschen Tag an Pfingsten in Nürnberg ein.

Wie immer ist dieses große Treffen unserer Volksgruppe auch ein hervorragender Anlaß, alte Freunde zu treffen, böhmische Spezialitäten zu genießen oder sich in den vielen Ausstellungen über die zahllosen Gemeinschaften und Aktivitäten unserer Volksgruppe zu informieren.

Es erwartet Sie ein buntes Programm, das für jeden etwas bereithält. Der Sudetendeutsche Tag ist selbstverständlich ein offenes Treffen und darum bietet es sich an, nicht nur nachgeborene Sudetendeutsche, sondern auch interessierte Nichtvertriebene auf dieses Ereignis hinzuweisen.

In diesem Sinne: Auf Wiedersehen in Nürnberg!

*f. Neubauer*

Franz Neubauer  
Staatsminister a.D.



## UN-Menschenrechtskommission bestätigt Recht auf die Heimat Neubauer: „Ein Meilenstein“ – Appell an Minister Kinkel

Die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen hat am 17. April 1998 eine wichtige Entscheidung zum Recht auf die Heimat gefaßt. Hierzu erklärt der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Franz Neubauer:

„Mit einer ohne Abstimmung im Konsens angenommenen Entscheidung hat sich die UN-Menschenrechtskommission den Expertenbericht ‚Menschenrechte und Bevölkerungstransfers‘ vom 26. Juni 1997 zu eigen gemacht. Dieses UNO-Dokument ist für alle Vertriebenen weltweit von größter Bedeutung, weil darin klipp und klar das Rückkehrrecht der Vertriebenen und weitgehende Wiedergutmachungspflichten der Vertreiberstaaten festgeschrieben werden.“

Besonders bemerkenswert sind die Aussagen des Berichts zur Frage der Unverjährbarkeit von Vertreibungen und die in dem Bericht enthaltenen Vorschläge zur praktischen Durchsetzung des Rechts auf die Heimat (zum Beispiel Rehabilitierung von Vertreibungsopfern, restitutio in inte-

grum, völkerstrafrechtliche Verantwortung der Täter, Schaffung einer ‚Konvention zur Verhütung und Bestrafung des Verbrechens der Massenvertreibung‘).“

Neubauer bezeichnete es als besonders erfreulich, daß die Menschenrechtskommission „die klaren Aussagen des Berichts in keiner Weise verwässert hat, sondern den Mut hatte, sich vollinhaltlich und geschlossen zu diesem Dokument zu bekennen.“ Dies sei ein echter Meilenstein. Nun komme es darauf an, daß die Vorschläge des Berichts möglichst schnell und vollständig verwirklicht werden.

Außerdem müsse von Außenminister Kinkel im Rahmen der Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union sichergestellt werden, daß nur solche Länder aufgenommen werden, die die Beitrittsvoraussetzung der vollen Rechtsstaatlichkeit auch tatsächlich erfüllen. – Neubauer: „Dazu gehört eindeutig die Einhaltung völkerrechtlicher Verpflichtungen, also auch die Verwirklichung des Rechts auf die Heimat.“



Der Böhmischo-Bayerische Nepomuk – die Brücke zwischen zwei Nachbarn. Die Verehrung des Heiligen Nepomuk blieb nicht auf Böhmen beschränkt. Er hat unter anderem auch im bayerischen Grenzland eine Heimat gefunden. So findet sich an der Straße von Oberveichtach nach Schönsee in einer kleinen Anlage am Ufer eines Baches der zweigestaltige Heilige.

### St. Johannes von Nepomuk

Daß der Herr Dein Land behüte,  
Heiliger Böhmens, bitte Du!  
Sich, es blieb nur Gottes Güte  
und Dein Bitten uns dazu.

Sieh in Not die Deinen schmachten,  
tief in Unrecht fiel Dein Land,  
bitt für sie, die Dein nicht achten,  
Heiliger Du vom Brückenrand!

Bitt für sie, die auf Dich hoffen,  
Heiliger Böhmens, geh voran!  
Scheint es auch ins Herz getroffen,  
noch ist Böhmen nicht vertan.

Heiliger Du vom Brückenrande,  
Freund Du der Gerechtigkeit,  
bitt für uns, daß Deinem Lande  
Frieden wird nach Not und Streit!

ALFRED GÖRGL

## Wir Egha(r)lander

- Dös is dös, wos uns ållawal  
am Dämm und gsund häut g'hålt'n:  
mir san in Fleiß und Spårsåmkeit  
genau wöi un(s)ara Åltn,  
håbm Bäuma gföllu und Fölsn gsprengt,  
's Wåssa in's rechta Rinnl zwängt,  
håbm schwa(r sich plåugt und gschundn  
und 's Schwürsta üwa(r)wundn. *stets*  
*Vorfahren*  
*geleitet*
- Die gånz Woch growat, gfischt und gjägt,  
in Summa und in Winta.  
Wöi Gieft häut uns da Büttl g'håßt,  
der ålta Bauernschinda!  
Sua månchra häut nan's hoimlich gschwurn.  
Sie san niat woach und wenga wur(d)n.  
Da Burgherr is vergånga, – *sie haben sich nicht gebeugt*  
es kraht nåuch ih(n koa(n Håhna! –
- A Spåtzt, der bringt sechs Spåtzn as, – *ein Sperling*  
a Baua, niat sechs Bauern.  
Es is niat un(s)a Årt und Weis,  
am Be(tt)lkreuz z lauern.  
Håbm me(n Togh garwat, gspårt und baut,  
af Gott und un(s)a Kråft vertraut;  
håbm zimmert, gråbt und gmauert  
und 's Ürgsta üwa(r)dauert. *Stets*  
*das Schwerste*
- Sua wår's, sua is's, sua wird's aa bleibm!  
Dös låu(ß)n mir uns niat nehma,  
daß mir da Naot, da Zwidakeit  
rechtschåffn widastehnga. *dem Widerwillen*  
Drüm wissn mir aa hali-gwiß,  
daß z'letzt da Herrgott mit uns is *ganz gewiß*  
und daß nåuch Naot und Greina *Weinen*  
uns d Sunn und d Sternla scheina!

ANNA ZENDULKA

## Den Toten der Heimat

Es folgen uns die Toten,  
wohin wir immer gehn,  
bis wir auf Heimatboden  
an ihren Gråbern stehn.

Der Winterstürme Wüten  
Kreuz, Stein und Mauern trifft  
der Frost zerstört die Blüten,  
der Regen löscht die Schrift.

Dem Unkraut wehrt kein Zügel  
und Moos bewåchst den Stein;  
nun werden Kreuz und Hügel  
wohl långst verfallen sein.

Wo einstmals Rosen blühten,  
klagt Armut und Verzicht;  
nur an den Grabesfrieden  
reicht Haß und Rache nicht.

Wohl lächeln wir am Tage  
und fassen neuen Mut,  
doch ihre ferne Klage  
dåmpft aller Freude Glut.

Wir scherzen und wir singen  
wohl gar im Sonnenschein,  
doch ihre Klagen dringen  
in jede Lust hinein.

Es folgen uns die Toten,  
wohin wir immer gehn,  
bis wir auf Heimatboden  
an ihren Gråbern stehn.